



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

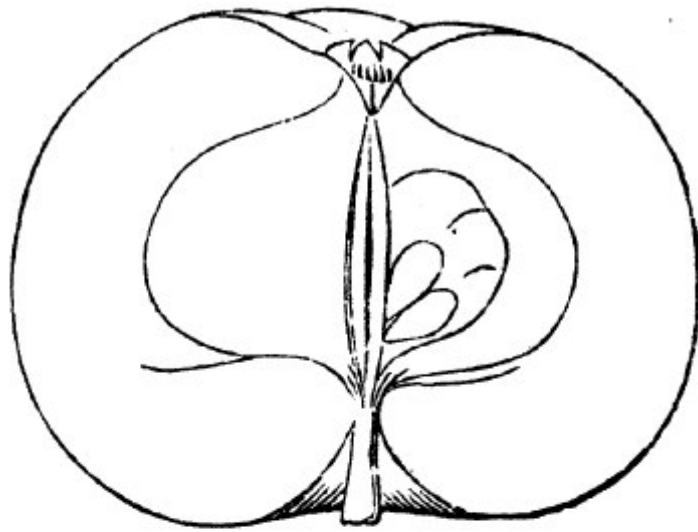
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Braddicks Nonpareil. Hort. Soc. ** †† Winter. *Luc.*

Heimath und Vorkommen: diese gar sehr schätzbare Frucht wurde erzogen von Esq. John Braddicks zu Thames Ditton in England. Diel hat nach Hogg's Beschreibung die rechte Sorte aus England erhalten. Ist noch wenig verbreitet, verdient aber die häufigste Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Diel Catal. 2. Fortf. S. 34. Braddicks Sondergleichen, Braddicks Nonpareil. Hogg S. 43 Nr. 42, mit dem Synonym Ditton Nonpareil, Lond. Catal. Nr. 465. Hortie. Soc. Transact. III. p. 268 Taf. 10; Lindley Guide p. 87. Downing hat ihn nicht, dagegen kommt er bei Emmons S. 51 vor. Das L. Obstcab. Nr. 27 hat wohl falsche, wenigstens nicht kenntliche Abbildung.

Gestalt: flachrund, nach Diel $2\frac{3}{4}$ —3" breit, 2— $2\frac{1}{2}$ " hoch, bei mir hochstämmig etwas kleiner, $2\frac{1}{2}$ " breit, obige Figur ist nach einer aus Süddeutschland erhaltenen Frucht gezeichnet. Auch Hogg zeichnet ihn $2\frac{3}{4}$ " breit und 2" hoch. Bauch fast in der Mitte, um den Stiel flachrund gewölbt, nach dem Kelche nur etwas stärker abnehmend.

Kelch: feingespitzt, häufig fehlerhaft, allermeist offen, sitzt in ziemlich tiefer, schüsselförmiger, meistens ebener oder nur einige feine Falten zeigender Senkung. Ueber die Frucht laufen bemerkbare Erhabenheiten nicht hin, doch ist die Rundung nicht immer schön und öfter etwas verschoben.

Stiel: kurz, $\frac{1}{2}$ " lang, oft ein Buß, doch meist holzig, in ziemlich weiter, fein rostiger Höhle, die oft einen starken Fleischwulst zeigt.

Schale: fein, nicht fettig werdend, vom Baume gelblichgrün, in der Zeitigung ziemlich hochgelb. Besonnte Früchte sind mit einer

beschränkten, bald matten, bald stärkeren, verwaschenen braunen, oft fast blutartigen Röthe angelaufen, durch welche allermeist die Grundfarbe noch durchscheint. Ausliegendes schneidet die Röthe ab. Punkte ziemlich häufig, in der Grundfarbe fein und rostig, in der Röthe stärker und oft hellgrau. Außerdem finden sich Anflüge von zimmtfarbigem Roste und um den Kelch oft Rostüberzüge. Einzeln finden sich auch Rostwarzen oder dunkler rothe Fleckchen in der Röthe. Geruch fehlt.

Das Fleisch riecht sehr gewürzhaft, ist gelblich, fest, fein, saftreich, von gewürzreichem, erfrischenden, weinartigen Zuckergeschmacke, der Aehnlichkeit mit dem der Grünen Reinette hat, welche obiger, wo diese zu sehr welkt, ziemlich gut ersetzen kann. Auch Hogg bemerkt, daß manche den obigen zarter und süßer finden, als den Old Nonpareil (Diels Grüne Reinette).

Kernhaus: geschlossen, Kammern mittelmäßig groß, enthalten starke, kaffeebraune, vollkommene Kerne.

Kelchröhre: nach Diel kurzer, herabgehender Cylinder; bei mir zeigte sie sich als kurzer breiter, etwas stumpfer Kegell.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt im December und hält sich bis zum April. Soll nach Diel wie der Goldpepping welken, was ich bei etwas späterem Brechen (10.—12. Oct.) nicht fand, selbst beim Aufbewahren auf der Obstkammer.

Der Baum ist nach Hogg hart, wächst langsam, wird nicht groß, trägt aber sehr voll und scheidt sich auf Johannisstamm sehr gut zu Zwergen. Den Buchs fand ich in der Baumschule rasch, und die Sorte kenntlich durch schön pyramidalen Buchs und ziemlich steife Sommertriebe. Große Probezweige machten ziemlich langes, durch die gern an der Spitze sich ansetzenden Früchte, etwas hängendes Fruchtholz, mit kurzem Quirlholze besetzt, das auch bei mir früh und reichlich trug. Auch Professor Lange fand obigen bei Altenburg so tragbar, als schätzbar (Monatschr. III. S. 227).

Die Sommertriebe sind stark und schlank, braunroth, etwas silberhäutig, mit feiner Wolle belegt und reich punktirt. Blatt ziemlich groß, meistens eiförmig, unten fein wollig, oben glänzend, ziemlich flach ausgebreitet, mit zahlreichen scharfen Sägezähnen. Axtblätter stark, lanzettförmig, an schwachen Trieben pfriemenförmig. Augen herzförmig, stark anliegend.

Oberdieck.